

Predigt am 21.08.22
Thema: Du gehörst dazu

Dazugehören

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer möchte das nicht: dazugehören? Und wie schwer ist es manchmal, Teil einer Gruppe zu werden. Das beginnt schon in Kinder- und Jugendtagen, wenn es darum geht, zu einem bestimmten Freundeskreis oder einer Clique zu gehören. Das zieht sich weiter in das Berufsleben unter Arbeitskollegen und Gruppen, die mich vielleicht schneller in meiner Karriere voranbringen können. Wir alle möchten dazugehören, doch oft ist es nicht einfach, denn viele Gruppen und Kreise sind sehr exklusiv und diese haben viele Regeln und Kriterien, wer zu dieser Gruppe gehören kann und darf oder eben nicht. Mitglieder solcher Gruppen definieren dabei klar die strengen und oft mühsamen Aufnahmebedingungen für die Neuen. Sie haben sich danach zu richten und die entsprechenden Anforderungen zu erfüllen. Diese sehr menschliche Beobachtung lässt sich auch in unserer Kirche machen, von der Pfarrgemeinde bis hin zu den obersten Gremien der Weltkirche. Exklusive Gruppen und Kreise haben immer eine besondere Anziehungskraft, denn wenn jeder dabei sein könnte, wäre es ja nichts Besonderes mehr und man möchte doch zu den besonderen Menschen gehören. Mir tun die sogenannten Stars leid, die sich redlich abmühen, um in bestimmten Kreisen aufzufallen oder Teil davon zu werden. Da geht man doch gern mal als C oder D-Promi in den Dschungel, denn dann ist man ein Star, der herausgeholt werden will. Dazugehören wollen um jeden Preis.

Gott bringt zusammen

Für bestimmte Kreise gibt es bestimmte Regeln und Voraussetzungen, die festgelegt werden und dann wird geprüft und ausgewählt, wer denn dazu passt. In der heutigen alttestamentlichen Lesung aus dem Trito-Jesaja legt Gott die Voraussetzungen fest. Er kann das, weil er die Menschen genau kennt: Ich kenne die Taten und die Gedanken aller Nationen und Sprachen. Das Volk Israel sah sich immer als das von Gott auserwählte, exklusive Volk, das Gottes besondere Aufmerksamkeit bekommen sollte und nicht jeder war dafür bestimmt. Die Lesung spricht in eine ganz besondere Zeit hinein: das Volk Israel war aus dem Exil zurückgekehrt und machte sich an den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem. Neben den Rückkehrern befanden sich noch andere Gruppen und Gruppierungen in der Stadt. Es war eine Mischung aus Menschen verschiedenster Herkunft, ähnlich wie wir es heute in den großen Städten finden und doch hatten sie ein gemeinsames Ziel, nämlich das Zentrum, den Tempel wieder zu errichten. Diese verschiedenen Menschen zu einen, das ist die Aufgabe Gottes und auch dieses Volk noch auszuweiten und die verlorengegangenen wieder zu sammeln. So sendet Missionare in die Welt und beruft Priester, die diese Aufgabe des Sammelns und Einens übernehmen sollen. Der Dreh- und Angelpunkt, die Mitte, das Zentrum ist dabei Jerusalem, der heilige Berg, der Tempelberg, der für die Gegenwart Gottes in der Welt steht. Gott sammelt sein Volk um sich, jeder, der auf seine Stimme hört, kann dazugehören, kann sich anschließen. Diese Einladung gilt allen, Gott bringt zusammen, die sich von ihm sammeln lassen zu seinem auserwählten Volk, das aber keineswegs nur exklusiv ist, seine Sympathie gilt allen Menschen.

Bemühe dich rechtzeitig um Zugehörigkeit

Liebe Schwestern und Brüder!

Im Evangelium mahnt Jesus seine Zuhörer, sich Mühe zu geben, um dazuzugehören, mit allen Kräften. Jesus stellt dazu allerdings auch keinen Kriterienkatalog auf, er macht diese Zugehörigkeit nicht exklusiv, sondern jeder, der dazugehören möchte, hat die Möglichkeit, solange die Türe offensteht. Es geht also in erster Linie nicht darum, ob jemand entsprechende Kriterien erfüllt oder dazu passt, sondern es geht um die rechtzeitige Entscheidung, dazugehören zu wollen. So ist die Zugehörigkeit keine Beliebigkeit, sondern es gibt das Kriterium der bewussten und rechtzeitigen Entscheidung. Hier wird es wieder besonders deutlich: Jesus ist für ALLE Menschen gekommen, seine Botschaft gilt nicht nur einem kleinen exklusiven Kreis, sondern sie ist für die ganze Welt gedacht und es liegt an den Menschen, sie anzunehmen oder auch nicht. Wer die Botschaft Jesu hört und sie versteht, der kann gar nicht anders, als ein Teil davon sein zu wollen, denn seine Botschaft ist so wunderbar und das Leben, das er verheißt, so einmalig und besonders, dass ich einfach dazugehören will. Und so wird man sich bemühen, mit allen Kräften durch die enge Tür zu gelangen. Ja, die Türe steht offen, aber es braucht etwas Mühe hindurchzukommen – es wird einem der Zutritt nicht einfach geschenkt, man muss etwas dafür tun und es liegt in seinem Interesse, dass möglichst viele diesen Schritt wagen und erfolgreich eintreten und teilhaben. Das Reich Gottes, um das es hier natürlich geht, ist ein Reich, das für alle offensteht, auch schon in dieser Welt und einst im verborgenen neuen Leben in Gottes Gegenwart. So die Botschaft Jesu, im tiefsten Sinn inklusiv, sie bringt zusammen.

Exklusiv und doch für jeden erreichbar

Liebe Schwestern und Brüder!

Was kann das konkret bedeuten, für unsere Gemeinschaft als Pfarrgemeinde, als Kirche, für die Gemeinschaft der Glaubenden insgesamt? Unsere Aufgabe ist es, diese Offenheit deutlich zu zeigen, einladend zu wirken, die Türe offen zu halten für alle, die gerne eintreten möchten, Inklusion gilt es zu leben und zu zeigen. Wir dürfen keine Kriterien und Voraussetzungen festlegen, das einzige Kriterium ist die bewusste Entscheidung des Einzelnen und natürlich das Sakrament der Taufe, das uns die Türe letztendlich erst öffnet. Doch damit ist es nicht getan, wer sich bewusst entscheidet, dem steht noch das Zwängen durch die enge Türe bevor. Wer sich für eine Gruppe entscheidet, der sollte nach ihren Grundsätzen leben lernen, das ist im Glauben nicht anders. Die Satzung, die uns von Jesus gegeben ist, ist das Gebot der Liebe, zu Gott, dem Nächsten und zu sich selbst, genau in dieser Reihenfolge, aber eines nicht ohne das andere. Letztendlich können wir uns das alles nicht selbst machen, es ist Geschenk der Liebe Gottes zu uns, er ist es, der alles in der Hand hat, der aus Letzte Erste machen kann und umgekehrt. Er ist es, der die Plätze am Tisch zuweist. Ich denke, es sind doch begehrte Plätze mit einer erstrebenswerten Aussicht. Diese Botschaft gilt es in die Welt zu tragen, allen Menschen zu verkünden. Ja, das Reich Gottes, dessen Abbild in dieser Welt die Kirche ist, ist ein exklusiver Verein, aber dennoch für jeden erreichbar und es lohnt sich, denn wir erlangen dadurch nicht Ruhm und Beliebtheit, Ansehen und Macht, sondern eine einmalige Aufstiegschance, die Chance für den Aufstieg in das Leben in Fülle. Amen.